“...und auch nicht anderswo”

Widerstand gegen die Braunkohleindustrie in Großbrittannien

Floh Im deutschsprachigen Raum konzentrierten sich alle Bestrebungen eine radikale Klimabewegung aufzubauen auf die Mobilisierung nach Kopenhagen und gingen dort in der Vereinnahmung durch NGOs und bürgerlicher Presse unter. Inhaltliche oder aktionistische Schwerpunkte konnten nicht gesetzt werden, und so wurden nur jene unterstützt, die einen legitimierenden Diskurs pflegen. Seit der Räumung der Waldbesetzung gegen den Flughafenausbau in Frankfurt bestehen kaum noch Strukturen, welche lokale Konfliktpunkte aufgreifen wollen um die Verknüpfung von Herrschaft und Klimawandel zu thematisieren und anzugreifen. Diese Strukturen bestehen aber in Großbritannien. Ein Beispiel dafür ist der Widerstand gegen die Braunkohleindustrie.

Besetzung in Mainshill und weitere Aktionen

In Schottland sind 20 neue Braunkohle-Tagebaue geplant. Für den ersten in South Lanarkshire laufen die Rodungs- und Vorbereitungsmaßnahmen seit dem Sommer 2009. Am 18. Juni besetzten KlimaaktivistInnen Bäume auf dieser Fläche und errichteten ein Widerstandscamp - in Solidarität mit der lokalen Bevölkerung, die schon seit Jahren gegen den Tagebau ankämpft, der ihre Umwelt und ihre Gesundheit zerstört. Fast täglich wurden die Rodungsarbeiten von dem Camp aus blockiert und Unbekannte sabotierten regelmäßig Rodungs- und Bohrmaschinen. Das Festketten am Arm von Harvestern wurde fast zur tagtäglichen Aufwärmübung. Die beiden regelmäßig eingesetzten Harvester wurden so oft blockiert, dass die Rodungsarbeiten soweit in Verzug sind, dass nun mehrere zusätzliche Maschinen die Rodungsarbeiten zu Ende bringen müssen. Auch andere spektakuläre Aktionsformen, wie das “sky raft” kamen zum Einsatz. Ein sky raft ist eine Konstruktion, bei der mehrere Traversen (Seilverbindungen) zwischen Bäume gespannt werden. An diesen Traversen wird eine Plattform aufgehängt und zu den Seiten hin abgespannt. So wurden die Zufahrtswege der Harvester einmal für 8 Stunden versperrt. Ein sky raft ist schwer zu räumen, da es in der Höhe verstellbar ist, im Vergleich zu einem Tripod. Das heißt, sobald eine Hebebühne kommt (die dann ja den Weg versperrt) kann es nach oben gezogen werden, sobald die Hebebühne weg ist, kann es wieder heruntergelassen werden.

Kohle oder Leben?

Zum einen ist die Verbrennung von Braunkohle die klimaschädlichste aller Arten der Energiegewinnung, da sie extrem ineffizient ist, und sollte deshalb in Zeiten des bevorstehenden Klimachaos komplett unterlassen werden, anstatt noch neue Tagebaue zu errichten. Zum anderen zerstören Tagebaue die Landschaft und die Natur auf riesigen Flächen komplett und hinterlassen eine tote Mondlandschaft. Für die AnwohnerInnen bedeutet Braunkohleabbau zudem eine große gesundheitliche Beeinträchtigung.
Die Folgen von Braunkohle Tagebauen sind:

- Zerstörung der topographischen Landschaft
- Zerstörung der Ökosysteme
- Verschlechterung der Wasserqualität
- Zerstörung der Landwirtschaft und der Wälder
- Lärmbelästigung
- Luftverschmutzung
- Verursachung von Erosionen
- Absenkung der Landschaft
- Vibrationen durch das Sprengen beim Abbau

Darüber hinaus zieht ein Tagebau eine gesamte Infrastruktur nach - oder besser vor - sich. Dicke Straßen für die Laster müssen gebaut werden und meistens werden die Kohlekraftwerke dann auch gleich nebenan gebaut.

Im Herbst 09 fand folgendes Interview mit einem Aktivisten aus Schotland statt

Frage: *Was habt ihr bisher an Erfolgen erzielt mit eurer Besetzung?*

Antwort: Unsere Anstrengungen gingen bis jetzt dahin, die Besetzung vor einer möglichen Räumung zu schützen, und die Arbeiten die um